



Rathaus Umschau

Dienstag, 20. November 2018

Ausgabe 221

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	4
Meldungen	4
› Wiedereinstieg in den Beruf: Stadtrat verlängert Projekt „power_m“	4
› Eröffnung des Winterzaubers auf dem Viktualienmarkt	5
› Preisverleihungen und Ehrungen im Bereich der Münchner Volkskultur	6
› Fernseh Wettbewerb LiteraVision: Filmvorführungen und Gespräche	8
› Neues Wohnquartier in Laim: Pläne liegen aus	9
Antworten auf Stadtratsanfragen	10
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Heute, 20. November, 15 Uhr, Hubert-Burda-Saal der Israelitischen Kultusgemeinde, St.-Jakobs-Platz 18

Zur Verabschiedung von Norbert J. Huber, Geschäftsführer der Caritas München, überbringt Bürgermeisterin Christine Strobl Grußworte.

Wiederholung

Heute, 20. November, 15.30 Uhr, Saal im Alten Rathaus

Bürgermeisterin Christine Strobl spricht beim Empfang für ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer Grußworte.

Wiederholung

Mittwoch, 21. November, 10.45 Uhr, Halle 2 in München-Pasing, Peter-Anders-Straße 15

Kristina Frank, Kommunalreferentin und Erste Werkleiterin des Abfallwirtschaftsbetriebs München (AWM), wird an diesem besonderen Kindertag der Presse erläutern, warum Abfallvermeidung so wichtig ist und inwiefern die Halle 2, das Gebrauchtgüterkaufhaus der Stadt München, dazu beiträgt. Um 11 Uhr wird die Kommunalreferentin den Verkauf für das Publikum eröffnen.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist auch für Fotografen geeignet. Es werden auch Kinder anwesend sein, deren Eltern einverstanden sind, dass die Kinder fotografiert werden.

Freitag, 23. November, 10.30 Uhr, Sozialreferat, Orleansplatz 11, Raum 3081

Sozialreferentin Dorothee Schiwy und Kolleginnen und Kollegen der Mietberatung München berichten über die Auswirkungen der aktuellen Rechtsprechung zum Thema Eigenbedarfskündigung auf die Münchner Mieterinnen und Mieter und erläutern die sich daraus ergebenden Forderungen des Sozialreferates hinsichtlich einer Anpassung des Mietrechts.

Nach der Erfahrung der Mietberatungsstelle besteht bei vielen Mietern in München die Befürchtung, die Wohnung wegen Eigenbedarfs zu verlieren. Dies führt dazu, dass sie zunehmend mietrechtliche Ansprüche wie Instandsetzungsarbeiten in der Wohnung, für die der Vermieter zuständig ist, nicht geltend machen. Auch unwirksame oder zu hohe Mietforderungen werden zunehmend aus Sorge um den Erhalt der Wohnung akzeptiert. Hintergrund ist eine in den vergangenen Jahren vom Bundesgerichtshof (BGH) ergangene Rechtsprechung zum Kündigungsgrund Eigenbedarf,

die den Vermietern die Beendigung des Mietverhältnisses grundsätzlich erleichtert hat. Aus Sicht des Sozialreferates sind deshalb dringend gesetzliche Verschärfungen notwendig, die diese Tendenz im Sinne der Mieter verändern.

Freitag, 23. November, 16.30 Uhr, Viktualienmarkt, am Maibaum

Kommunalreferentin Kristina Frank und Boris Schwartz, Zweiter Werkleiter der Markthallen München, lassen beim sogenannten „Anleuchten“ anlässlich der Eröffnung des „Winterzaubers“ zum ersten Mal in diesem Jahr die weihnachtliche Beleuchtung auf dem Viktualienmarkt erstrahlen.

(Siehe auch unter Meldungen)

Freitag, 23. November, 17.30 Uhr, Rudolf-Steiner-Schule, Leopoldstraße 17

Kommunalreferentin und Erste Werkleiterin des Abfallwirtschaftsbetriebs München, Kristina Frank, stellt das neue Handbuch „Reparieren macht Schule – Ein Praxisleitfaden“ vor und eröffnet die gleichnamige Tagung zur Schülerreparaturwerkstatt in der Rudolf-Steiner-Schule.

Die Schülerreparaturwerkstatt ist bisher einzigartig. Hier lernen Schülerinnen und Schüler, defekte Geräte wie zum Beispiel Toaster, Wasserkocher oder elektrisches Spielzeug sowie zukünftig auch Holzspielzeug selbstständig zu reparieren. Die Werkstatt hilft der jungen Generation, neue Fähigkeiten zu entwickeln. Außerdem ist sie in ökologischer Hinsicht gut für die Umwelt, da sie die Wiederverwendung und damit die Abfallvermeidung fördert und so zum Klima- und Ressourcenschutz beiträgt.

Achtung Redaktionen: Nach den Eröffnungsreden findet gegen 18.45 Uhr ein Rundgang durch die Schülerreparaturwerkstatt statt. Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Freitag, 23. November, 19 Uhr, Saal im Alten Rathaus

Bürgermeisterin Christine Strobl spricht Grußworte zur Überreichung der Ehrenmedaille für Verdienste um die Volkskultur und des Innovationspreises Volkskultur.

Samstag, 24. November, 20 Uhr, Literaturhaus, Saal, Salvatorplatz 1

Preisverleihung LiteraVision 2018 mit einem Grußwort und Urkundenübergabe durch Stadtrat Walter Zöller (CSU-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters. Es wird jeweils ein Preis in Höhe von 5.000 Euro in der Kategorie Kurz- und Langfilm vergeben.

Achtung Redaktionen: Am Freitag, 23. November, und Samstag, 24. November, jeweils von 10 bis 17 Uhr, werden die Endrunden-Beiträge des Fernseh Wettbewerbs LiteraVision im Literaturhaus, Forum, Salvatorplatz 1,

in einer zweitägigen öffentlichen Jurysitzung bereits vorab vorgestellt und mit den anwesenden Filmemacherinnen und Filmemachern diskutiert.
(Siehe auch unter *Meldungen*)

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 27. November, 18 bis 19 Uhr, Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a (rollstuhlgerecht)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 27. November, 19.30 Uhr, Sitzungssaal im Sozialbürgerhaus, Meindlstraße 16 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 7 (Sendling – Westpark). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit dem Vorsitzenden Günter Keller statt.

Dienstag, 27. November, 19 Uhr, Mensa der Ludwig-Thoma-Realschule, Fehwiesenstraße 118 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 14 (Berg am Laim).

Meldungen

Wiedereinstieg in den Beruf: Stadtrat verlängert Projekt „power_m“

(20.11.2018) Das MBQ-Projekt power_m wird auch in den nächsten drei Jahren Frauen und Männer unterstützen, die nach der Erziehung von Kindern oder der Pflege von Angehörigen wieder in den Beruf zurückkehren wollen. Der Stadtrat hat jetzt in der Sitzung des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft der Projektverlängerung von power_m bis 2021 zugestimmt.

Mehr als 4.500 Frauen haben seit dem Projektstart im Jahr 2009 bereits vom kostenfreien power_m Angebot profitiert, zwei Drittel davon sind nach Projektteilnahme wieder erfolgreich am Arbeitsmarkt.

Ab 2019 wird power_m verstärkt auf Veränderungen durch die Digitalisierung der Arbeitswelt eingehen und neue Kurse zum digitalen Grundwissen anbieten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer profitieren von den kostenfreien Coaching- und Beratungsangeboten sowie IT-Kursen und Bewerbungstrainings. Darüber hinaus berät power_m auch kleine und mittlere Unternehmen zum Thema Wiedereinstieg und vermittelt Stellenangebote.

power_m wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Perspektive Wiedereinstieg – Potenziale erschließen“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den Europäischen Sozialfonds gefördert und vom Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) kofinanziert. Informationen unter www.muenchen.de/mbq.

Eröffnung des Winterzaubers auf dem Viktualienmarkt

(20.11.2018) Am Freitag, 23. November, beginnt die Veranstaltung „Winterzauber“ auf dem Viktualienmarkt. Das traditionelle „Anleuchten“ findet um 16.30 Uhr statt: Kommunalreferentin Kristina Frank und Boris Schwartz, Zweiter Werkleiter der Markthallen München, lassen die weihnachtliche Beleuchtung zum ersten Mal in diesem Jahr erstrahlen. Die Lichter an Laternen, dem Müllhaus und – als echtes Highlight – am Maibaum hellen den Viktualienmarkt in der dunklen Jahreszeit auf.

Bis Sonntag, 6. Januar, stehen 18 zusätzliche Hütten mit hochwertigen Leckereien, Glühweinausschank und handgemachten Artikeln an verschiedenen Standorten auf dem Markt. Sie ergänzen das winterliche Angebot der Viktualienmarkt-Händlerschaft. Der Winterzauber ist Montag bis Samstag von 11 bis 20 Uhr geöffnet. Am Montag, 24. Dezember, schließen der Markt und die zusätzlichen Buden bereits um 14 Uhr. Am Montag, 31. Dezember, und Sonntag, 6. Januar, verkaufen die Händlerinnen und Händler vom Winterzauber von 11 bis 18 Uhr.

Sehenswert ist außerdem die Markt-Krippe in der Nähe des Biergartens, deren Holzfiguren an Marktleute erinnern. Zusätzlich steht ein historisches Kinderkarussell in der Nähe des Karl-Valentin-Brunnens.

„Der Winter ist eine harte Zeit für die Händlerinnen und Händler auf dem Viktualienmarkt: Es wird früh dunkel, die Kälte kriecht in die Standl und die Besucherzahlen gehen zurück. Doch mit unserem leuchtenden Maibaum und der Veranstaltung ‚Winterzauber‘ locken wir unsere Kundinnen und Kunden wieder auf den Markt. Leckereien und Handgemachtes an den 18 zusätzlichen Hütten runden den Einkauf an den Marktständen ab“, so Kommunalreferentin Kristina Frank.

Von Montag bis Freitag zwischen 17 und 20 Uhr untermalen Musiker die winterliche Stimmung auf dem Markt. Das Jazzinstitut der Musikhochschule München übernimmt in diesem Jahr die musikalische Programmgestaltung des Winterzaubers.

Die Kinder dürfen sich am Donnerstag, 6. Dezember, auf den Nikolaus freuen. An diesem Tag erwarten sie zahlreiche Aktionen, wie Kränze binden oder Lebkuchen verzieren. Der Nikolaus besucht den Markt zwischen 16 und 18 Uhr und verteilt Obst und Nüsse.

(Siehe auch unter Terminhinweise)

Preisverleihungen und Ehrungen im Bereich der Münchner Volkskultur

(20.11.2018) Die Stadt München ehrt jährlich Persönlichkeiten und Gruppierungen aus dem Bereich der Münchner Volkskultur. Mit der „Ehrenmedaille für Verdienste um die Volkskultur in München“ wird Ursula Fröhmer geehrt. Die Trachtenberaterin und Schneiderin wird für ihren vorbildlichen Einsatz im Bereich der Trachtenforschung auf städtischem Gebiet und für die Wiederbelebung der historischen Gewandkultur sowie deren Verankerung im urbanen Kontext geehrt.

Mit dem „Innovationspreis Volkskultur“ werden Sebastian Edtbauer und Johannes Rieder ausgezeichnet. Mit ihrer bairischen Fassung des international erfolgreichen Theaterstückes „Der Gott des Gemetzels“ von Yasmina Reza gelingt ihnen eine Mundart-Fassung, die einen innovativen Brückenschlag zwischen aktuellen gesellschaftspolitischen Themen und dem Volkstheater schafft und damit neue Räume in der Wahrnehmung des Dialekts öffnet.

Zudem werden rund 20 Münchner Volkskulturgruppen mit einer Urkunde für ihr langjähriges Engagement in der Münchner Volkskultur gewürdigt. Die undotierten Preise und Ehrungen werden am Freitag, 23. November, bei einem Festakt mit geladenen Gästen durch Bürgermeisterin Christine Strobl und Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers überreicht. Über die Vergabe der Ehrungen entschied der Ältestenrat der Landeshauptstadt München auf Empfehlung des Kulturreferats.

Aus der Begründung „Ehrenmedaille“:

„Ursula Fröhmer, aufgewachsen in einer Schneiderfamilie, die ihr Geschäft am Jakobsplatz im bekannten ORAG-Haus hatte, wurde das Schneiderhandwerk quasi in die Wiege gelegt. Mit der Geschäftsübernahme von ihrem Vater reifte in ihr bald der Entschluss, das damalige Brautmodengeschäft in ein Trachtengeschäft umzuwandeln.

So eröffnete Frau Fröhmer 1979 ihren Laden ‚Tracht und Heimat‘, nicht als Trachtenmodengeschäft, sondern als Begegnungsort mit dem besonderen Anspruch von Forschung, Austausch und ausführlicher Beratung, um die bayerische Lebensart und Kultur in Form traditioneller Kleidung zu pflegen, behutsam zu erneuern und so für die Nachwelt zu erhalten. Damals war dieses Konzept einer Trachtenberatungsstelle mit eigener Manufaktur und eigenem Verkauf nicht nur in München, sondern bayernweit einmalig.

Mit ihrer Fachkenntnis im Schneiderhandwerk und Erforschung traditioneller Kleidungsformen wurde sie bald zur gefragten Beraterin. Gerade in München ergab sich eine enge Zusammenarbeit mit dem damaligen Leiter der Volkskultur Volker D. Laturell. In den 1980er Jahren forschten sie über die regionale Gewandkultur abseits der in München vertretenen Gebirgstrachten. Dabei wurden unterschiedlichste Quellen wie Votivtafeln, Lithographien und Gemälde, auf denen die Mode der städtischen und damals

in den Vororten lebenden ländlichen Bevölkerung des 19. Jahrhunderts zu erkennen war, zusammengetragen. Die Wiederentdeckung des Münchner Miedergewandes, heute bekannt als Münchner Bürgerinnentracht, basierend auf Darstellungen Münchner Kellnerinnen im 19. Jahrhundert zählt zu Frau Fröhmers Hauptarbeiten. Auch eine den heutigen Tragegewohnheiten angepasste Form der so genannten Dachauer Tracht stammt aus ihrer Werkstatt.

Viele Vereine haben sich seit den 1980er Jahre dazu entschlossen, auf von Frau Fröhmer entwickelte erneuerte Formen der regionalen Gewandkultur zurückzugreifen. Das Ergebnis in München ist eine vielfältige und bunte Trachtenlandschaft, die es ohne sie heute nicht in diesem Maße geben würde.

Bei ‚Tracht und Heimat‘ finden bis heute Interessenten, die sich eine eigene oder erneuerte Tracht wünschen, tatkräftige Unterstützung und professionellste Beratung. Vor allem durch das Einbringen persönlicher Ideen stattet Frau Fröhmer längst überregional eine Vielzahl von Heimat- und Trachtenvereinen, Musikkapellen und Schützengruppen, aber auch private Kunden aus. Größten Wert legt sie dabei auf individuelle Abstimmung ihrer Stücke und deren hochwertige Fertigung in der eigenen Schneiderei.“

Aus der Begründung „Innovationspreis“:

„Der Schauspieler Sebastian Edtbauer und der Regisseur Johannes Rieder haben beide ihre Ausbildung an der Otto-Falckenberg Schule in München absolviert und beschäftigen sich seit Jahren mit der Idee, das Bairische und das zeitgenössische Sprechtheater miteinander zu verquicken. Sebastian Edtbauer argumentiert in seiner Vorstellung vom Dialekt als künstlerischer Ausdrucksform klar, dass die Mundart sowohl auf der Bühne als auch vor der Kamera in vielen Fällen ein von Klischees und kommerzialisierten Erwartungsmustern belegtes Dasein fristet.

So entwickeln Edtbauer und Rieder 2014 als Eigenprojekt außerhalb des subventionierten Betriebs die Idee, aus der deutschen Fassung des international erfolgreichen Theatertexts ‚Der Gott des Gemetzels‘ von Yasmina Reza eine Mundart-Fassung zu erstellen, doch der Verlag untersagt grundlegend die Übertragung von Rezas Texten in jeglichen Dialekt.

Edtbauer und Rieder entwickeln das Projekt dennoch weiter und wenden sich mit einem überzeugenden Brief an die Autorin selbst, in dem sie darlegen, was genau ihre bairische Fassung leisten soll und kann und welche Kraft in einer solchen Neufassung besteht. Sie machen klar, dass der Dialekt hier so intelligent eingesetzt funktioniert, dass keine Gefahr besteht, in die so negativ besetzten Muster zu verfallen. Sie argumentieren: ‚Bayern ist Paris und Paris ist Bayern. Das ist zum Teil beruhigend und zum Teil verstörend, auf jeden Fall ist es eine einfache aber mächtige Behauptung. Mit den gängigen Klischees von gemütlicher Tradition in Lederhosen kommt

man dabei nicht weit.' Die Autorin ist vom Schreiben überzeugt und genehmigt zum ersten Mal seit dem Siegeszug des Textes durch internationale Bühnen und der Verfilmung von Roman Polanski im Jahr 2011 die Übertragung in einen Dialekt.

In der Besetzung mit den Kollegen Ina Meling, Cornelia Pollak und Matthias Ransberger beginnen die Proben mit der von Sebastian Edtbauer übertragenen bairischen Fassung. In der Inszenierung von Johannes Rieder überzeugt das Stück in ihrer Übertragung der Themen- und Konfliktwelten in einen bairischen Sprachraum, der so authentisch, präzise und mit differenzierendem Fingerspitzengefühl gestaltet ist, dass nach wenigen Minuten positiv vergessen ist, dass hier Theater im Dialekt stattfindet. Das Ensemble benutzt diesen Sprachraum auf so unpräzise und klischeefreie Weise, dass der Brückenschlag zwischen aktuellen gesellschaftspolitischen Themen und dem Volkstheater eine innovative Form bekommt. Hier ist nichts Folklore, sondern Münchner Lebens- und Alltagswelt, so wie sie sich jeden Tag in dieser Stadt mit den in ihr beheimateten Menschen und ihren Sorgen und Ängsten erzählt. Dass das in so künstlerisch hochwertiger Form auf der Bühne stattfindet, gibt dem Volkstheater das, was es dringend braucht: Eine Heutigkeit und Selbstverständlichkeit, die abgelöst von der erstarrten Kollektivsymbolik, mit der das Bairische so oft verwechselt und gleichgesetzt und benutzt wird, neue Räume in der Wahrnehmung des Dialekts aufmacht.

Diese freie Produktion dient als echtes ‚best practice‘ Beispiel für die Erneuerung von Theater, in dem Welt und Wirklichkeit in neuen Sprachräumen reflektiert und aufbereitet werden und so auch für die Zuschauer auf neue Weise erfahrbar werden.“

Fernsehwettbewerb LiteraVision: Filmvorführungen und Gespräche

(20.11.2018) Mir dem Fernsehwettbewerb LiteraVision werden alle zwei Jahre beispielhafte Sendungen über Bücher und Autorinnen und Autoren ausgezeichnet: 15 nominierte Beiträge werden am Freitag und Samstag, 23. und 24. November, jeweils von 10 bis 17 Uhr, in öffentlichen Jurysitzungen im Literaturhaus, Forum, Salvatorplatz 1, von der Fachjury vorgestellt und mit den anwesenden Filmemacherinnen und Filmemachern diskutiert. Interessierte sind zur gesamten Sitzung oder zu einzelnen Beiträgen eingeladen. Mit dem mit 5.000 Euro dotierten Preis LiteraVision werden jeweils ein Kurz- und ein Langfilm ausgezeichnet. Die preisgekrönten Filme werden bei der Preisverleihung am Samstag, 20 Uhr, durch Stadtrat Walter Zöllner (CSU-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters, nach nichtöffentlicher Entscheidungsfindung, bekanntgegeben. Der Eintritt zu den Filmvorstellungen und zur Preisverleihung ist frei.

LiteraVision ist ein Preis der Landeshauptstadt München in Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus München. Für 2018 wurden 87 Beiträge von Filmemacherinnen und Filmemachern aus dem gesamten deutschsprachigen Raum in den Kategorien Kurz- und Langfilm eingereicht, von denen 15 von der Jury nominiert wurden. Der Fernseh Wettbewerb LiteraVision ist in dieser Form einzigartig in der deutschen Medienlandschaft. Sendungen über Literatur und Autoren regen zum Lesen an, haben aber im Fernsehen einen schweren Stand. LiteraVision will für Redakteure, Autorinnen und Autoren, Regisseurinnen und Regisseure Ansporn und Ermutigung sein. Nachstehende Beiträge werden gezeigt und diskutiert:

Freitag, 23. November, ab 10 Uhr: Kurzbeiträge

- Lars Friedrich zu Volker Weidermanns Buch „Träumer
- Lydia von Freyberg zu Joachim Meyerhoff
- Nico Weber zu Oswald Egger
- Philipp Rimmele zu Don DeLillo und dessen Übersetzer
- Andrea Maurer zu Thomas Melle
- Hans-Michael Marten zu Lothar Becker
- Thorsten Mack zu Mirko Bonné

Freitag, 23. November, ab 14 Uhr: Langbeiträge

- Volker Koepp über Johannes Bobrowski
- Dag Freyer über das Theater Shakespeares und heute
- Matthias Schmidt über Clemens Meyer

Samstag, 24. November, ab 10 Uhr: Langbeiträge

- Andreas Ammer über Oskar Maria Graf
- Matthias Frick über Eric Carle
- Gerald Giesecke über Amy Liptrop

Samstag, 24. November, ab 14 Uhr: Langbeiträge

- Stefanie Appel über die aktuelle französischsprachige Literatur
- Lutz Gregor über den „Schatz von Timbuktu“

Der Jury gehören an: Susanne Hermanski (SZ), Dagmar Knöpfel (Regisseurin), Kirsten Martins (Filmkritikerin), Fatema Mian (BR), Stephan Puchner (Autor und Filmemacher), Thilo Wydra (Autor und Journalist) sowie aus dem Stadtrat Kathrin Abele und Klaus Peter Rupp (beide SPD-Fraktion), Beatrix Burkhardt und Marian Offman (beide CSU-Fraktion) sowie Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen – rosa liste).

Weitere Infos sind online abrufbar unter www.muenchen.de/literatur.
(Siehe auch unter Meldungen)

Neues Wohnquartier in Laim: Pläne liegen aus

(20.11.2018) Durch die Verlagerung des Busbetriebshofs und der damit einhergehenden Erweiterung des ehemaligen Planungsgebiets sind an der Zschokke- und Westendstraße in Laim die Voraussetzungen für ein quali-

tätsvolles Wohngebiet mit 1.060 Wohnungen und einer 1,5 Hektar großen öffentlichen Grünfläche geschaffen worden.

Die Unterlagen, aus denen sich die Öffentlichkeit zu den allgemeinen Zielen und Zwecken der Planung, sich wesentlich unterscheidenden Lösungen und den voraussichtlichen Auswirkungen der Planung unterrichten kann, werden von Freitag, 23. November, mit 28. Dezember an folgenden städtischen Dienststellen zur Einsicht bereitgehalten:

- beim Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Blumenstraße 28 b (Hochhaus), Erdgeschoss, Raum 071 (Auslegungsraum), barrierefreier Eingang an der Ostseite des Gebäudes, auf Blumenstraße 28 a (Montag mit Freitag von 6.30 bis 18 Uhr),
- bei der Bezirksinspektion West, Landsberger Straße 486 (Montag, Mittwoch, Freitag von 7.30 bis 12 Uhr, Dienstag von 8.30 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr, Donnerstag von 8.30 bis 15 Uhr),
- bei der Stadtbibliothek Laim, Fürstenrieder Straße 53 (Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 10 bis 19 Uhr und Mittwoch von 14 bis 19 Uhr).

Eine öffentliche Erörterung findet am Mittwoch, 5. Dezember, um 19 Uhr in der Katholischen Pfarrgemeinde zu den Heiligen Zwölf Aposteln, Ilse-Weber-Straße 16, statt.

Zum Projekt: Das Planungsgebiet ist rund 10,7 Hektar groß und gehört den Stadtwerken München, der Landeshauptstadt München und der Eisenbahner-Baugenossenschaft München-Hauptbahnhof eG (ebm). Es sollen hier drei allgemeine Wohngebiete mit der erforderlichen sozialen Infrastruktur wie Kindertageseinrichtungen sowie eine Gemeinbedarfsfläche mit einer Grundschule, einer Zweifachsporthalle mit Schwimmhalle und einer Kindertageseinrichtung entstehen. Realisiert werden sollen Wohnungen für unterschiedliche Bevölkerungs- und Einkommensgruppen.

Im Bereich Zschokke-/Ecke Westendstraße sollen darüber hinaus ein Kerngebiet mit Büro- und Verwaltungsnutzungen, ein Alten- und Servicezentrum sowie eine wohnortnahe Nahversorgung realisiert werden.

Grünordnerisches Ziel ist neben der Schaffung von privaten Grün- und Freiflächen die Herstellung einer ausreichend großen öffentlichen Grünfläche mit einer Fläche für Jugendspiel. Ebenso ist eine offene Einrichtung für Kinder und Jugendliche vorgesehen.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 20. November 2018

Mehr große Wohnungen bauen und diese teilbar ausgestalten!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Burkhardt, Alexandra Gaßmann, Heike Kainz, Marian Offman und Walter Zöllner (CSU-Fraktion) vom 25.1.2018

Mieterinnen und Mieter des Arabella-Hochhauses schützen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Ulrike Boesser, Simone Burger, Renate Kürzdörfer, Haimo Liebich, Bettina Messinger, Heide Rieke und Jens Röver (SPD-Fraktion) vom 9.5.2018

Mehr große Wohnungen bauen und diese teilbar ausgestalten!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Burkhardt, Alexandra Gaßmann, Heike Kainz, Marian Offman und Walter Zöllner (CSU-Fraktion) vom 25.1.2018

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk:

Ihr Einverständnis voraus gesetzt, erlauben wir uns, Ihren Antrag Nr. 14-20 / A 03761 vom 25.01.2018 als Brief zu beantworten. Für die gewährte Fristverlängerung bedanke ich mich.

Mit Ihrem Antrag fordern Sie die Landeshauptstadt München auf, durch die Wohnungsbaugesellschaften im geförderten Wohnungsbau mehr große Wohnungen zu bauen und diese teilbar zu gestalten. Zur Begründung führen Sie Folgendes aus:

- Der Bedarf an geförderten Mietwohnungen mit vier und mehr Zimmern für Haushalte für vier und mehr Personen beläuft sich laut Registrierungen für Sozialwohnungen auf insgesamt 10% der Münchner Haushalte.
- Im Bereich München Modell Miete und München Modell Genossenschaften liegt ein Bedarf an Mietwohnungen mit vier und mehr Zimmern in Höhe von 29% vor.
- Die beiden städtischen Wohnungsbaugesellschaften haben in ihrem Wohnungsbestand von rund 70.000 Wohnungen einen Anteil von 6% an Wohnungen mit vier Zimmern und mehr, also 4.191 Wohnungen.

Hierzu führt das Referat für Stadtplanung und Bauordnung Folgendes aus:

Registrierung von wohnungssuchenden Haushalten

Der mit dem Sozialreferat für den geförderten Mietwohnungsbau (Einkommensorientierte Förderung (EOF) und den Münchner Wohnungsbau (MWB) vereinbarte Wohnungsaufteilungsschlüssel reagiert auf die aktuellen Anforderungen des Wohnungsmarktes und ist auf die beim Sozialreferat vorgemerkten Haushalte abgestimmt. Dabei wird auch darauf geachtet, dass die „Münchner Mischung“, also Wohnungen für alle Haushaltsgrößen und -typen und Einkommensgruppen, gewahrt wird.

Der Anteil an familiengerechten, größeren Wohnungen für vier und mehr Personen nimmt im Neubau des geförderten Mietwohnungsbaus derzeit 30% der Wohnungen ein. Die Anpassung des Anteils an Familienwohnungen innerhalb eines Bauvorhabens ist jederzeit möglich.

Derzeit sind nach dem aktuellen Wohnungsschlüssel als Planungsziel formuliert:

- 25% der Wohnungen mit 4 Zimmern für vier, fünf oder sechs Personen mit Wohnflächen von 90 m² bis 120 m² zu planen und
- 5% der Wohnungen für sieben und mehr Personen mit ca. 135 m² oder mehr Wohnfläche anzubieten.
- Insgesamt sind also bereits 30% der Wohnungen als Familienwohnungen im Sinne des Antrags nachzuweisen.

Die Umsetzungsmöglichkeit des gewünschten Wohnungsmixes innerhalb eines Bauvorhabens ist allerdings immer von den planerischen Rahmenbedingungen, zum Beispiel der zulässigen Gebäudegröße, der Gebäudeorientierung, des Lärmschutzes, der Rettungswege etc. abhängig. Zudem sind auch, insbesondere bei kleineren Bauvorhaben, wirtschaftliche Aspekte zu beachten, wie beispielsweise die geschossweise Stapelung von Grundrissen. Von daher kann der Wohnungsschlüssel im Regelfall nie punktgenau umgesetzt werden.

Das Programm München Modell – Miete ist auf Haushalte mit Kind beziehungsweise Kindern ausgelegt und zielt ohnehin auf größere Wohnungen ab.

Auch im Konzeptionellen Mietwohnungsbau (KMB) und im preisgedämpften Mietwohnungsbau, der die Förderquote in der Sozialgerechten Bodennutzung (SoBoN) ergänzt, wird – auch wenn hier keine Vorgaben für einen Anteil an großen Wohnungen möglich sind – in der Beratung erfolgreich auf ein differenziertes Wohnungsangebot hingewirkt.

Bei einer Zielzahl nach dem Programm „Wohnen in München VI“ für die Jahre 2017 bis 2021 im geförderten und preisgedämpften Wohnungsbau von 2.000 Wohneinheiten pro Jahr entstehen, sofern der Wohnungsschlüssel über alle genannten Programme vollumfänglich umgesetzt wird, rund 600 große Familienwohnungen jährlich.

Die städtischen Wohnungsbaugesellschaften GEWOFAG Holding GmbH und GWG München erweitern schon heute deutlich ihr Wohnungsangebot um die gewünschten Angebote:

- Die GEWOFAG plant derzeit bei größeren Bauvorhaben, wie zum Beispiel an der Carl-Wery-Straße insgesamt 378 Wohnungen. Die davon 82 EOF-geförderten Wohnungen werden 20 große Wohnungen für 4- und 5-Personen-Haushalte enthalten. Dies entspricht einem Anteil von 24%

der geförderten Wohnungen. In der Förderart München Modell-Miete umfasst der Anteil an familiengerechten großen Wohnungen sogar 52%.

In den Quartieren WA 1 und WA 2 am Hanns-Seidel-Platz werden 35% der Wohnungen für 4-, 5- und 6-Personen-Haushalte zur Verfügung gestellt.

Im Bereich des München Modell-Miete entspricht dies einem Anteil von 76% der Wohnungen.

- Die GWG München hat in den vergangenen Jahren bei Neubauvorhaben Wohnungen für große Familien (6 - 8 Zimmer) gebaut, und diese so gestaltet, dass sie durch relativ einfache Veränderungen in kleinere Wohnungen geteilt werden können. Im Sinne des Antrages umgesetzte Beispiele für solche veränderbaren Wohnungsgrundrisse finden sich zum Beispiel in Bauvorhaben an der Garmischer Straße/Hinterbärenbadstraße, an der Johanneskirchener Straße und im Harthof an der Dientzenhoferstraße/Rathenaustraße. Hier wurden 5-Zimmer-Wohnungen mit rund 130 bis 135 m² Wohnfläche für 7 Personen geplant, die in eine 1-Zimmer-Wohnung für 1 Person mit zirka 40 m² und eine 4-Zimmer-Wohnung mit zirka 90 m² Wohnfläche für 6 Personen umgebaut werden können.
- Genossenschaften bestimmen ihren Wohnungsmix anhand ihrer Mitgliederschaft selbst und versorgen so ihren Wohnungsbedarf passend. So plant beispielsweise die Baugenossenschaft des Post und Telegraphenpersonals München und Oberbayern eG im WA 3 des Prinz-Eugen-Parks und der Bauverein Haidhausen im WA 8 West im München Modell-Genossenschaft rund 39% ihrer Wohnungen für 4- und 5-Personen-Haushalte.

Flexibilität von Wohnungsgrößen

Die Studentinnen und Studenten der Hochschule München im Fachbereich Städtebau und Gebäudelehre haben in Kooperation mit den städtischen Wohnungsbaugesellschaften GEWOFAG und GWG im Wintersemester von November 2017 bis Januar 2018 in einem sogenannten „Fachprojekt“ Modellentwürfe für flexible Wohnungsgrundrisse untersucht. Das Seminar „Typus und Adaption“ befasste sich mit der Frage nach der Anpassbarkeit von Wohnungsgrundrissen in unserer sich stetig verändernden Gesellschaft.

Begleitet wurde die Studienarbeit von einer Reihe externer Gastvorträge unter anderem zum Thema Flexibilität von der Universität Stuttgart, zur

Frage nach dem Zusammenleben unter sich verändernden demografischen und gesellschaftlichen Bedingungen von der HCU Hamburg sowie als Blick von Außen vom Architekturbüro bogevischs buero aus München.

Ziel des Fachprojekts war es, Lösungsansätze für diese Aufgabenstellung zu entwickeln und die Grundrisskonzepte auf einem vorgegebenem Grundstück in der Messestadt Riem auf seine Umsetzbarkeit zu untersuchen. Die Ergebnisse der Semesterarbeit werden voraussichtlich Ende des Jahres in einer Broschüre vorliegen. Es ist geplant, die Ergebnisse der Semesterarbeit im 1. Quartal 2019 dem Stadtrat vorzustellen.

Fazit

Die städtischen Wohnungsbaugesellschaften GEWOFAG und GWG München sind im geförderten Wohnungsbau mit dem Bau von großen Familienwohnungen bereits sehr aktiv. Auch Genossenschaften übernehmen – je nach ihrem genossenschaftlichen Bedarf – den Bau von familiengerechten Wohnungen.

Bei einer Zielzahl nach dem Programm „Wohnen in München VI“ für die Jahre 2017 bis 2021 im geförderten und preisgedämpften Wohnungsbau von 2.000 Wohneinheiten pro Jahr entstehen rechnerisch, bei umgesetztem Wohnungsschlüssel über alle Programme, rund 600 große Familienwohnungen jährlich.

Die Studentenentwürfe der Hochschule München werden neue Erkenntnisse hinsichtlich Flexibilität und Anpassbarkeit von Wohnungsgrundrissen aufzeigen.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Mieterinnen und Mieter des Arabella-Hochhauses schützen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Ulrike Boesser, Simone Burger, Renate Kürzdörfer, Haimo Liebich, Bettina Messinger, Heide Rieke und Jens Röver (SPD-Fraktion) vom 9.5 .2018

Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:

Nach Paragraph 60 Absatz 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtrats-Mitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Sie beantragen, dass die Landeshauptstadt München an die Bayerische Hausbau GmbH & Co. KG als Eigentümerin des Arabella-Hochhauses appelliert, mit den betroffenen Mieterinnen und Mietern verantwortungsvoll umzugehen. Gemäß Paragraph 22 GeschO Nr. 34 a zählen „Anträge auf Zweckentfremdung im gesamten Stadtgebiet (...)“ zu den laufenden Angelegenheiten.

Der Inhalt des Antrages betrifft deshalb eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Artikel 37 Absatz 1 GO und Paragraph 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 09.05.2018 teile ich Ihnen aber Folgendes mit:

Die Eigentümerin des Arabella-Hochhauses, die Bayerische Hausbau GmbH & Co. KG, hat in einer Mieterversammlung am 02.05.2018 mitgeteilt, dass das bestehende Hochhaus im Jahr 2026 abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden soll. Der geplante Abriss wurde mit der Unwirtschaftlichkeit einer Sanierung des bestehenden Gebäudes begründet. Herr Oberbürgerbürgermeister Reiter wendete sich in einem Schreiben vom 25.09.2018 an die Eigentümerin und deren Vorsitzenden, Herrn Dr. Brandstetter, um sich für die Belange der betroffenen Mieterinnen und Mieter einzusetzen. Es handelt sich bei den Bewohnerinnen und Bewohnern vielfach um ältere Mieterinnen und Mieter, die große Schwierigkeiten haben werden, geeigneten Ersatzwohnraum in vertrauter Umgebung zu finden.

Oberbürgermeister Reiter dankte der Eigentümerin des Arabellahauses zunächst für deren transparente Vorgehensweise, ihre Planungen weit vor dem Beginn der Baumaßnahme auf einer Mieterversammlung bekanntzugeben. Dies erleichtert der Stadtverwaltung und den betroffenen Mieterinnen und Mietern, rechtzeitig Überlegungen für geeignete Alternativwohnungen anzustellen. Im Schreiben des Oberbürgermeisters wurde ausdrücklich auf die Schwierigkeiten gerade für ältere Mieterinnen und



Mieter mit begrenzten finanziellen Mitteln, Ersatzwohnraum zu finden, und auf die beschränkte Anzahl verfügbarer öffentlich-geförderter Wohnungen hingewiesen. Herr Oberbürgermeister Reiter appellierte daher an die Verantwortlichen der Bayerischen Hausbau GmbH & Co. KG, den Bewohnerinnen und Bewohnern des Arabella-Hochhauses Ersatzwohnräume zur Verfügung zu stellen, die mit den bisherigen Mietwohnungen vergleichbar sind. Er forderte die Eigentümerin des Arabella-Hochhauses auf, dem Vorbild der städtischen Wohnungsbaugesellschaften zu folgen, die bei vergleichbaren Modernisierungsmaßnahmen bestrebt sind, ihren Mieterinnen und Mietern angemessenen Ersatzwohnraum anzubieten.

Oberbürgermeister Reiter sieht im Arabella-Hochhaus ein Symbol für die Stadtentwicklung in den 60-er Jahren, in denen auf innovative Weise Wohnraum für breite Schichten der Bevölkerung geschaffen wurde. Er appelliert an die Bayerische Hausbau & Co KG, am Beispiel des Arabella-Hochhauses aufzuzeigen, dass notwendige Modernisierungsmaßnahmen von Wohngebäuden und der Schutz der bisherigen Mieterinnen und Mieter auch in der Gegenwart in München in Einklang gebracht werden können.

Ich hoffe, auf Ihr Anliegen hinreichend eingegangen zu sein. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Dienstag, 20. November 2018

Würdige Zeremonie bei der Einbürgerung?

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sabine Bär und Marian Offman
(CSU-Fraktion)

5 statt 3 Züge in der neuen Grundschule Zschokke/West- endstraße

Antrag Stadträtinnen Beatrix Burkhardt, Alexandra Gaßmann
und Heike Kainz (CSU-Fraktion)

Der UN-Migrationspakt – Was ist Sache?

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal,
Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion
Bayernpartei)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

ANTRAG

20.11.2018

Würdige Zeremonie bei der Einbürgerung?

Die Stadtverwaltung überprüft Möglichkeiten einer würdigen und angemessenen Zeremonie bei der Einbürgerung. Vorgestellt ist, für diese Zeremonie einen dafür ausgestatteten Raum bereitzustellen, indem das feierliche Bekenntnis zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung in Deutschland abgegeben wird. Die Neubürger sollten dort auf Wunsch in Begleitung von Familie und Freunden die Einbürgerung feierlich begehen können.

Begründung:

Derzeit findet eine schlichte Übergabe der Einbürgerungsurkunde mit der vorhergehenden Abgabe des „feierlichen Bekenntnisses“ nach dem Staatsangehörigkeitsgesetz in einem Amtszimmer des Kreisverwaltungsreferates statt. Trotz der hohen Zahl von 6000 Einbürgerungen scheint eine angemessene Einbürgerungs – Zeremonie überlegenswert. Die Einbürgerung ist für viele Neubürger ein sehr emotionaler Vorgang und könnte auch identitätsstiftend sein.

So ist ein Mittelweg zu überlegen, wie mit einer kurzen Zeremonie in einem anspruchsvollen Ambiente die Einbürgerung für die Neubürger zu einem in der Erinnerung bleibenden Erlebnis werden könnte.

Der Empfang im Alten Rathaussaal für Neubürger wäre dazu eine gute Ergänzung. Als Abschluss der Zeremonie könnte die Einladung zu diesem Empfang übergeben werden.

Initiative:
Marian Offman
Stadtrat

Sabine Bär
Stadträtin

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadträtin Alexandra Gaßmann
Stadträtin Heike Kainz
Stadträtin Beatrix Burkhardt

ANTRAG

20.11.2018

5 statt 3 Züge in der neuen Grundschule Zschokke/Westendstraße

Die Landeshauptstadt München wird beauftragt, die neu entstehende Grundschule im Gebiet Zschokke- / Westendstraße gemäß Aufstellungsbeschluss aus der Vollversammlung vom 01.07.2015 fünfzügig zu bauen.

Begründung:

Schon jetzt ist Laim in diesem Bereich mit Grundschulplätzen zu knapp versorgt. Die umliegenden Schulen sind selbst unter Berücksichtigung der geplanten Erweiterungen an ihren Kapazitätsgrenzen angelangt.

Durch die Entstehung des Neubaugebietes ist mit einem großen Zuzug von Kindern zu rechnen, für die im näheren Umfeld eine Schule mit ausreichenden Klassenzügen zu bauen ist. Die neue Schule soll darüber hinaus die bestehenden Schulen entlasten. Dies kann nur durch eine 5-zügige Schule gewährleistet werden.

Im Aufstellungsbeschluss vom 01.07.2015 war die Schule ursprünglich aus guten Gründen auch 5-zügig geplant.

Der Bau einer 3-zügigen Schule mit der Erweiterungsmöglichkeit wäre außerdem als wesentlich unwirtschaftlicher zu betrachten, da dadurch zwei Baumaßnahmen notwendig würden, die von Haus aus bedeutend kostenträchtiger wären.

Initiative:
Alexandra Gaßmann
Stadträtin

Heike Kainz
Stadträtin

Beatrix Burkhardt
Stadträtin

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München



München, 20.11.2018

ANTRAG
Der UN-Migrationspakt – Was ist Sache?

Dem Stadtrat wird dargestellt, welche konkreten Auswirkungen auf die Flüchtlings- und Migrationspolitik der Landeshauptstadt München der UN-Migrationspakt haben könnte.

Begründung:

Der UN-Migrationspakt kursiert in der politischen Landschaft und viele wissen nicht so genau worum es geht. Der Mainstream gibt vor „alles ist gut“ , aber stimmt das?

Die GroKo in Berlin hat versprochen, die Sacharbeit den Bürgern besser und verständlicher zu kommunizieren. Es ist jetzt Zeit.

Warum ein Migrationspakt und welche positiven / negativen Ergebnisse und Wirkungen, welche technischen, finanziellen Auswirkungen usw. können dadurch erwartet werden? Was heißt das, wenn gesagt wird, es seien keinerlei nationale Verpflichtungen mit dem Migrationspakt verbunden? Wenn dem so ist, kann dann im Nachgang mit nationalen Gesetzesvorhaben gerechnet werden? Eine große Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger lebt und praktiziert Solidarität in vielerlei Hinsicht, aber erklärt werden sollte es schon.

Initiative:

Eva Caim

weitere Fraktionsmitglieder: Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Richard Progl, Mario Schmidbauer

BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion

Rathaus, Marienplatz 8 • Geschäftsstelle: Zimmer 116 • 80331 München
Telefon: 089 / 233 – 20 798 • Fax: 089 / 233 – 20 770 • E-Mail: bayernpartei@muenchen.de

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Dienstag, 20. November 2018

Ein neues Zuhause für Mähnenrobbe Ronny

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

Pressemitteilung

Ein neues Zuhause für Mähnenrobbe Ronny

Vergangenen Donnerstag ist Mähnenrobbe Ronny von Hellabrunn in den Zoo am Meer in Bremerhaven gereist. Dort lebt er künftig in einer Gruppe mit fünf Weibchen und einem weiteren Männchen zusammen.

„Der Transport nach Bremerhaven verlief ruhig und sehr entspannt. Dort angekommen, haben die Tierpfleger gleich mit der Eingewöhnung von Ronny in seine neue Familie begonnen. Das Kennenlernen verläuft bei Mähnenrobben in der Regel recht entspannt – wir sind sicher, dass Ronny sich schon bald gut in die neue Gruppe integrieren wird“, berichtet Beatrix Köhler, zoologische Leiterin und Kuratorin im Tierpark Hellabrunn.

Ronny kam im Juli 2017 in München zur Welt. Nun war es für den gut anderthalbjährigen Robben-Bullen, der inzwischen stattliche 80 Kilogramm auf die Waage bringt, Zeit, die Hellabrunner Mähnenrobben-Gruppe zu verlassen. Im Rahmen des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms wurde daher beschlossen, dass Ronny künftig als zweiter Bulle neben dem 23-jährigen Chef der Gruppe im Zoo am Meer leben soll. Ein ausgewachsener Mähnenrobben-Bulle kann bis zu 2,50 Meter groß und 350 Kilogramm schwer werden. Bis der kleine Ronny ausgewachsen ist, wird es jedoch noch ein paar Jahre dauern. Mähnenrobben leben in einer Haremsstruktur zusammen. In ihrem natürlichen Lebensraum kann ein Harem bis zu 18 Weibchen umfassen.

Robben werden in drei Familien unterteilt: Hundsrobben, Ohrenrobben und Walrosse. Mähnenrobben, auch als Südamerikanische Seelöwen bekannt, gehören zur Familie der Ohrenrobben. Im Gegensatz zu Hundsrobben können Ohrenrobben die hinteren Gliedmaßen an Land unter den Körper bringen, sodass sie sich vierfüßig fortbewegen können. Unter Wasser nutzen sie ihre vorderen Flossen zum Antrieb beim Schwimmen. Außerdem haben Ohrenrobben – wie der Name bereits vermuten lässt – äußerlich sichtbare Ohrmuscheln.

In der Hellabrunner Polarwelt leben aktuell zwei Mähnenrobben-Bullen und fünf Weibchen.

München, den 19.11.2018 / 71

Weitere Informationen:

Lisa Reininger
Pressereferentin
Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Tierparkstr. 30, 81543 München
Tel: +49(0)89 62508-718
Fax: +49(0)89 62508-52
E-Mail: presse@hellabrunn.de
Website: www.hellabrunn.de
www.facebook.com/tierparkhellabrunn

Münchener Tierpark Hellabrunn AG

Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Christine Strobl, 3. Bürgermeisterin
Vorstand:
Rasem Baban
Eingetragen in das Handelsregister
des Amtsgerichts München, HRB 42030
UST-IdNr.: DE 129 521 751